



INSTITUT FÜR ANGEWANDTE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e.V.
an der Universität Tübingen



Fördernetzwerk
Interdisziplinäre
Sozialpolitikforschung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Hand in Hand durch die Corona-Pandemie? Unterstützungsnetzwerke für Langzeitleistungsbeziehende auf dem Prüfstand

Pro Arbeit Sozial Stuttgart, 12. Oktober 2021

Christin Schafstädt, Andrea Kirchmann, Anastasia Maier

Agenda

1. Das Forschungsprojekt „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beratung, Betreuung und Begleitung von Langzeitleistungsbeziehenden nach dem SGB II“

Hintergrund | Zielsetzung | Methodik

2. Unterstützungsbedarf von Langzeitleistungsbeziehenden im SGB II aus verschiedenen Perspektiven

Langzeitleistungsbeziehende | Jobcenter | Träger | Kommune

3. Die Lehren aus der Pandemie

Handlungsbedarf und Handlungsempfehlungen

Zum Hintergrund des Forschungsprojekts

„Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beratung, Betreuung und Begleitung von Langzeitleistungsbeziehenden nach dem SGB II“

Forschungsvorhaben im Rahmen des Fördernetzwerks Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (FIS), gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Qualitative Studie über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die bestehenden Bemühungen zur Heranführung an und Integration in den Arbeitsmarkt und zur Förderung sozialer Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit für Langzeitleistungsbeziehende im SGB II

8 regionale Fallstudien

- 21 Interviews mit Vertreter*innen der Jobcenter
 - 3 Interviews mit Vertreter*innen kommunaler Stellen
- 14 Interviews mit Vertreter*innen von Trägern
 - 7 Interviews mit Langzeitleistungsbeziehenden

Aufzeigen des Spektrums an Vorgehensweisen und Erfahrungen

Keine Repräsentativität

2 virtuelle Workshops

- 17 Vertreter*innen von Jobcentern und Trägern

Praxis-Dialog

Auswirkungen der Pandemie auf den Personenkreis der Langzeitleistungsbeziehenden



Unterstützungsbedarf von Langzeitleistungsbeziehenden im SGB II aus verschiedenen Perspektiven



Jobcenter

Grundsicherung für Arbeitsuchende
Beratungs- und Integrationsmaßnahmen



Kommunale Träger

Niederschwellige Angebote
Offene Beratungsangebote



Gemeinnützige Träger

Niederschwellige und tagesstrukturierende Angebote
Offene Beratungsangebote und Gruppenaktivitäten
Durchführung von Aktivierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen



**KONTAKT-
BESCHRÄNKUNGEN**

Kommunale Präsenz in der Pandemie

*„Also Suchtberatung war geschlossen, ambulant betreutes Wohnen hat in der Form nicht mehr stattgefunden. [...] Die haben keine Face-to-Face Termine mehr gemacht, es ging alles nur noch telefonisch oder per Mail. Und so sind dann eben in den ersten Wochen wirklich auf der ganzen Ebene sämtliche Unterstützungsmöglichkeiten wirklich einfach ausgefallen, ersatzlos.“ (Vertreter*in eines Jobcenters)*

*„Na die Stadt hat im Prinzip total zugemacht. Also die haben alle Verwaltung, alle öffentlichen Verwaltungen haben sie im Prinzip stillgelegt, dort konnte keiner mehr hingehen. Die Mitarbeitenden, soweit es ging, wurden in Homeoffice geschickt und man hatte den Eindruck also ob sie irgendwie verschwunden sind.“ (Vertreter*in eines Trägers)*

*Also da waren die Kommunen, [...] das ist kein Vorwurf, aber eher mit sich selbst beschäftigt und dieser Kernaufgabe Gesundheitsschutz, als jetzt nochmal über diesen Bereich der Sozialhilfen nach § 16 a SGB II tätig zu werden.“ (Vertreter*in eines Jobcenters)*

Auswirkungen auf Träger und Jobcenter

Jobcenter empfinden sich als letzte Anlaufstelle für Ratsuchende

- Vermittlungsfachkräfte und Fallmanager*innen führten zunehmend Sozialberatungen durch
- Ängste und soziale Probleme ergänzten die Inhalte der Beratungsgespräche

*„Die Leute sind einfach nicht durchgekommen irgendwo, um mal ihre Fragen loszuwerden und dann waren wir immer der Rettungsanker für alles.“ (Vertreter*in eines Jobcenters)*

Träger spürten einen erhöhten Beratungsbedarf und einen Zuwachs an Ratsuchenden

- Träger engagiert und bemüht, als Anlaufstelle zur Verfügung zu stehen und Kontakt zu Ratsuchenden zu halten
- Träger sahen sich verantwortlich, für Ratsuchende in Problemlagen erreichbar zu sein

*„Wir sind ja auch Einrichtungen der Fürsorge, [...] sehen uns verpflichtet, nicht die Augen zuzumachen und die Leute stehen zu lassen.“ (Vertreter*in eines Trägers)*

Erschwerte Zusammenarbeit zwischen Träger und Jobcenter

Herausforderungen bei Kontakt und Erreichbarkeit

- Telefonischer oder digitaler Kontakt zu den Trägern
- Schwierigere Erreichbarkeit aufgrund von Homeoffice
- Zuständige Ansprechpersonen nicht immer bekannt
- Fehlende Transparenz über Zeiträume und Kanäle zur Erreichbarkeit
- Fehlende personelle und zeitliche Ressourcen für einen engen Kontakt und intensive Zusammenarbeit

Institutioneller Austausch deutlich reduziert

- Eingeschränkter Kontakt
- Ausfall von persönlichen Besprechungen nicht immer durch digitale Formate ersetzt

Folgen für die Ratsuchenden



Keine niederschwellige Hilfe verfügbar

- Ratsuchenden haben Schwierigkeiten, verfügbare Ansprechpersonen zu identifizieren
- Ratsuchende erhalten das Gefühl, mit Problemen im Stich gelassen zu werden
- Fehlende niederschwellige Hilfsangebote bergen die Gefahr, dass Hilfe in Notsituationen nicht nachgefragt wird

Scheinbare Unsichtbarkeit im Hilfesystem

- Mangelhafte Abstimmungsprozesse zwischen den lokalen Institutionen
- Fehlender Fahrplan zur Bewältigung der Corona-Pandemie für Personen mit Unterstützungsbedarf in der Kommune
- Erschwerte Verzahnung von Hilfe und Unterstützung

Handlungsbedarf und Handlungsempfehlungen

Krisensicheres Unterstützungsnetzwerk in der Kommune etablieren

Innerhalb der Kommune bedarf es eines krisensicheren Netzwerks mit gemeinsamer Zielsetzung, das die Funktionstüchtigkeit des sozialen Hilfesystems sicherstellt und Beratungs- und Anlaufstellen zur Problembewältigung zuverlässig zur Verfügung stellt

- ➡ **Soziale Infrastruktur evaluieren und Rolle einzelner Akteure beleuchten**
- ➡ **Reibungslose Kommunikationsabläufe zur Zusammenarbeit sicherstellen**

Niederschwelliger Zugang zu (sozialpädagogischen) Beratungsstellen sicherstellen

Innerhalb der Kommune bedarf es eines krisensicheren Netzwerks mit gemeinsamer Zielsetzung, das die Funktionstüchtigkeit des sozialen Hilfesystems sicherstellt und Beratungs- und Anlaufstellen zur Problembewältigung zuverlässig zur Verfügung stellt

- ➡ **Gute Erreichbarkeit gewährleisten**
- ➡ **Technische Voraussetzungen für die Kommunikation schaffen**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

 Der Forschungsbericht wird in Kürze veröffentlicht.

www.iaw.edu

Forschung

- »» Arbeitsmärkte und Soziale Sicherung
- »» Abgeschlossene Projekte
- »» Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bratung, Betreuung und Begleitung von Langzeitleistungsbeziehenden nach dem SGB II



Kontakt:

Christin Schafstädt
Tel: 07071 9896 31
christin.schafstaedt@iaw.edu

Andrea Kirchmann
Tel: 07071 9896 33
andrea.kirchmann@iaw.edu

Anastasia Maier
Tel: 07071 9896 28
anastasia.maier@iaw.edu